

den Schwarzen Wäldern findet immer mehr Beifall. Es gibt städtische und andere Quartiere, welche nur noch illustrierte Landkarten verbreiten. In diesem Jahre bemühte sich die Gesellschaft auf neue, den räumlichen, politischen und geographischen Arbeiter, die in einzelnen Gegenden Sachverständigen vorzubereiten, das Neue Testament in ihren Sprachen darzustellen. Für geistliche, Religionslehrer an höheren Lehranstalten, Kandidaten und Theologie Studierende der Landesuniversität, und wenn erwünscht, auch Schüler der Gymnasien, welche die hebräische Sprache lernen und den alttestamentlichen Text in der Grundsprache lesen, hat die Gesellschaft eine mit einem ausführlichen wissenschaftlichen Apparate versehene hervorragende Biblia hebraica ed Kittel in Vorbereitung. Mit Dankesworten an die Förderer der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft schließt der Bericht.

Der Ausflug des Alldeutschen Verbandes nach Schandau verlief, begünstigt vom herrlichen Wetter, in überaus glücklicher Weise. Morgens 8 Uhr fuhren etwa 200 Teilnehmer mit einem reich geschmückten Sonderdampfer, auf dessen Vorderdeck die Kapelle des Schützenregiments unter Leitung des Stabskapitän Helbig abwechselnd ernste und heitere Weisen spielte, bis nach Schandau. Überall wurde von den Ufern das bunteste Schiffe mit Gebläse, Tücheln, Fahnen, Schirmen und Wägen begrüßt. Fast alle Willen und einleitenden Häuser hatten zu Ehren der Alldeutschen geflaggt; auch alle Badeanstalten waren mit Fahnen geschmückt. Mit lautem Jubel begrüßte man in Willnis eine der kleinen Brückenköpfe, die von der Gartenmauer nach dem Schiffe überbrückte. In Schandau empfingen die Mitglieder der neugründeten Ortsgruppe und als Vertreter der Stadtbehörde die Herren Stadtrat Kaul und Stabsvizepräsident v. Tschirner, die in ihrer Mitte der Vorsitzende der Gruppe, Friedrich Karl Müller, der, flankiert von feierlich schreitenden jungen Mädchen, die Gründungsmitglieder der Ortsgruppe leitete, dabei besonders der Minutmann der Dresdener Ortsgruppe und deren Mitglied Rade achtete und schließlich dem stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes die Gründungsurkunde überreichte. Dieser, Rechtsanwalt Glah-Waig, dankte dem Redner und brachte der neuen Gruppe die Heimwünsche des Verbandes dar. Großen Beifall fand ein kurzer Willkommensmarsch des Stadtrats Kaul, zumal die Gäste bei dem Zuge durch Schandau nicht genug die reiche Schmückung der Stadt, die lebenswürdige Hoflichkeit ihrer Bewohner hatten bewundern können. Dr. Dopf freute sich, auch hier wie in Dresden die große Sympathie der Stadtbehörde für die alldeutsche Sache feststellen zu können. Schriftleiter Dr. Reider-Luffa verband mit dem Dank für die Aufnahme die Bitte an alle Teilnehmer, die Deutschen in Willnis in ihrem Kampfe nicht zu verlassen. Nach einem kurzen Frühstück, bei dem abwechselnd die vereinigten Gesangsvereine Schandaus und die Schützenkapelle musikalische Genüsse darboten, brach um 2 Uhr die Gesellschaft zum Besuche von Neuschandau, auf der Ostauer Schanze, auf. Während die Herren den Aufstieg zu Fuß unternahmen, benützten die Damen den reichen Sendebühnen elektrischen Aufzug, an dessen oberem Plateau man sich wieder vereinigte. Als Gnommen feierliche Anreden begrüßten hier die Gesellschaft. Zur Erinnerung an den herrlichen Ausflug wurden leichte Bergstücke, mit Heidekränzen und Bändern in den alldeutschen Farben geschmückt, verteilt. Nach kurzem Wege erreichte man die Sendebühne Willenshöhe, von deren entzückender freier Höhenlage man die weitberühmte herrliche Aussicht auf die Schrammsteine und schöne Höhen, Gipfel und Felsen der Sächsisch-Böhmisches Schweiz genießt. Ein erfrischender Trank und eine kleine Beherung wurde an der ersten der Willen, von deren Balkonen zahlreiche junge Damen die Ankommenden begrüßten, von Generaldirektor Rudolf Sendia und seiner Gattin in lebenswürdiger Form gereicht; die dazu benützten stierischen Aluminiumbecher bildeten ein weiteres Andenken für alle Besucher. Nach einem Spaziergange an der feierlich geschmückten Willenshöhe vorüber, lies man hinunter zur Königsvilla in Hotel Sendia, wo man ein Festmahl an prächtig gedeckten Tafeln einnahm. Küche und Keller waren von bekannter Vortrefflichkeit. Dr. Dopf hielt eine warmempfundene Rede, in der er besonders des diesmal nicht beim Verbandstage anwesenden Vorsitzenden, Professors Dr. Hoffe, gedachte. Reichsratsabgeordneter Stein-Bien feierte in längerer Rede das Haus Bismarck. Rücksichtslos lag er alle Konzeptionen der alldeutschen Bewegung. Die Rückfahrt mit dem Sonderdampfer war unergänzlich schön. Auf allen Höhen, vor allen Willen loderten rote, grüne und weiße Flaggen, vor allen Höhen loderten rote, grüne und weiße Flaggen, vor allen Höhen loderten rote, grüne und weiße Flaggen.

Charakteristik. Man hätte sich an ihre Stelle vielleicht eher Frau Solbach gewünscht. Lebenswürdig und nett wie immer war Fräulein Diakon, die als Hofname von Sonnensfeld für die psychisch erkrankte Frau Steiner eingepfropft war. Eine ausgezeichnete Leistung von Ruffin und Bergmann; in der Charakteristik hat Herr Stahl als Ritter Rotham, während in einer behaglichen Kleintaterei Herr Erdmann als Kammerdiener Evermann seine Stärke suchte und fand. Die schlichte Rolle des Grenzdienstes Hof, der der armen Prinzessin Wilhelmine durch ein musikalisches Intermezzo die Langeweile des Stubensitzes zu vertreiben hat, spielte Herr Decarli temperamentvoll, wenn auch etwas schwer an. Als großer Grumbrow war Herr Bauer und als ewig „kombinierender“ Sedendort Herr Müller an rechten Plak. Das Zusammenfließen (Regie Erdmann) war in der Hauptrolle fast, aber doch nicht selbst genug, um den Schluß der Solbach auf 10 Uhr einzubringen. Hier und da hätte das Solfort, die geistig belebende Luftspektation noch einen Ton freier sein können. Alles in allem bedeutet aber die Klein-Klein-Klein-Klein eine freudig begrüßte Bereicherung des Spielplans, die namentlich den Abonnenten im Neustädter Hause, die sich übrigens gern hätten abmelden können, für die nächsten Wochen sehr willkommen sein wird.

Opernaufführung im Vereinshaus. Fräulein Venz leitete Jahren in Dresden bekannt und geschätzt als Inhaberin und Leiterin eines Gesangsvereins, hat ihre Anstalt neuerdings zu einer Opernschule erweitert. Einen schlagenden Beweis der Lebensfähigkeit ihrer neuen Gründung lieferte Fräulein Venz gestern Abend mit einer trotz der spärlichen Trübsal ausgezeichneten Opernaufführung im großen Vereinshaus, der noch in dem wunderlichen Rosenkranz vom Tüchterschul-Insultum her vranzte. Teils unter der musikalischen Leitung der Pianistin, teils unter Führung des Herrn Roland Böckert führte man einige Szenenfolgen aus „Vorhänge“, „Waffen und den ganzen ersten Akt aus „Figaro's Hochzeit“. Niemand wird an die Leistungen der jungen Opernleiterin mit der Erwartung herangetreten sein, musikalisch Vollkommenes und eine auf Routine und langjährige Bühnenerfahrung gegründete Darstellung entgegennehmen zu können. Vielleicht hätte aber auch niemand erwartet, bereits ein beachtliches Ansehen zu erlangen.

Leuchtet. Auf dem Achterdeck des Schiffes konzertierte unter Begleitung der Kapelle und gab bald Veranlassung zu einem Tanz. Auf dem Oberdeck wurden kurze Ansprachen gehalten. Excellenz v. Liebert reagierte Danksprüche, und von Zeit zu Zeit äußerte sich die innige vaterländische Gesinnung und Stimmung in einem allgemeinen Gesang, der sich spontan hier und da auf dem Schiffe erhob. Alle Teilnehmer waren darüber einig, daß wohl nirgends in Deutschland eine so herrliche Stromfahrt von dieser Ausdehnung möglich ist. Mit einem Besonderein in Reichs-Restaurant schloß der Abend. Heute unternahmen zahlreiche Mitglieder und Gäste des Verbandes einen Ausflug ins Böhmisches Mittelgebirge und weiter nach Reichenberg.

Am Donnerstag und Freitag findet hier der Kongress für protestantischen Kirchenbau statt. Die Ausgaben der Mitteilungsblätter (zu 3 M.), erfolgt An der Kreuzkirche 5 part. sind am Eingänge zu den Versammlungen. Auch Damen sind willkommen. Die Mitteilungsblätter berechnen am 5., 6. und 7. September zum freien Eintritt in die Kunstgewerbe-Ausstellung, außerdem erhält noch jeder Teilnehmer am Kongress das gedruckte Protokoll der Verhandlungen. Die Verhandlungen finden Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr in der Andreas-Kirche am Stephaniensplatz statt. Weiter Reichel ist dem Ortsausschuß begetreten. Mittwoch, den 5. September, 4 1/2 Uhr abends versammelte sich die Teilnehmer zu einer vranziosen Veranstaltung im oberen Saale des Belvedere. Am Donnerstag nachmittag 3 1/2 Uhr gibt Herr Organist Sittard im Evangelischen Kirchenraum der Kunstgewerbe-Ausstellung ein Orgelkonzert, und um 4 Uhr hält Herr Professor Schumacher dabei eine Ansprache, woran sich eine Führung durch die Kunstgewerbe-Ausstellung anschließt. Am Abend soll bei gutem Wetter im Hofe des Sächsischen Hauses der Ausstellung bei Festbeleuchtung und musikalischen Darbietungen eine Zusammenkunft stattfinden, bei schlechtem Wetter im vollen Saale der Ausstellung. Freitag nachmittag 4 Uhr sollen die lebenswichtigsten Kirchen Dresdens unter fachkundiger Führung besichtigt werden.

Um den fortwährenden Substationen vorzugehen, hat sich, wie das Grundstücks-Recht zu berichten weiß, ein Kreis von Interessenten zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung konstituiert, deren Zweck es ist, die von Hypothekendarlehen beliehene Häuser zu erwerben und die Zinsen der ausfallenden Hypotheken weiter fortzuführen, auch wenn die Einnahmen dazu nicht ausreichen. Bisher mußten Hypothekendarlehen, welche Dresdener Grundstücke belegen gehabt hatten, die zur Substation kamen, auf die Häuser erlösen. Da ihnen aber verweigert ist, selbst auf sie zu ziehen, liegen sie die Erhebung durch einen Bevollmächtigten bewirken. Dieser aber erging es eben so schlimm, wie dem vorherigen Besitzer. Er konnte die Hypothekenzinsen nicht zahlen, und infolgedessen trat die normale Substation ein. Allem Zustande will die Gesellschaft abhelfen.

Das Variété „Aufführer“ bietet mit seinem September-Programm eine Reihe Attraktionen, die sich im Publikum einer guten Aufnahme erfreuen. Die Wahl der Stücke wie die Zusammenstellung des Spielplans zeigen, daß Herr Direktor Schelp den Geschmack seiner zahlreicheren Theaterbesucher trifft. Die Spezialitäten-Darbietungen eröffnet Müller Cannon mit seinen gediegenen athletisch-gymnastischen Spielen, worauf die Subtrite Dolly Pant, eine schöne Erscheinung mit geistvoller umfangreicher Stimme, in dezenter Weise Witz und Humor entlockt. Das Original-Albert-Vogel- Trio tritt in einer großartigen Ausstattungsnummer auf, und weiß Applausen zu erlösen, verdient die Töne schreiender Puppen zu einem bekannten Niedertrakt und führt zuletzt ein Konzert mit Schillermelodien aus, die an Ohren, Herzen und auf dem Kopfe bezaubert sind. Von höchst drohlicher Wirkung ist die Verwendung des Kanonfasses als Automobils. Eigenartig ist die Idee, in der die grotesque-Duettenfisten Max und Max Wardini auftraten. Starke Applaus ernteten die ägyptischen Akrobatinnen und Tänzerinnen Soent's Walmsot mit ihren wunderbaren Leistungen. Reichem Beifall finden ferner die Brianos mit ihren Akrobatik-Akten, das noch von ihrem früheren Auftreten in guter Erinnerung lebende Berliner Unikum Josephine Delicieux und The Original-Kingings in ihrer tollen Rantomime „Schulterstreich“. Der Biograph bringt ebenfalls eine neue Serie lebender Photographien. Das Variété ist fast allabendlich ausverkauft.

Einen der Bedeutungen des Tages angemessenen, wohlgegangenen Festkommers mit Damen veranstaltete am Sonnabendabend der Verein ehemaliger Müller-Geliebter in Dresden. Eine mit Wappentafeln geschmückte Büfettgruppierung der Geliebten von 1870 und anderer Kaiser und Königs verliebte dem Saale des Wiener Garten ein feierliches Gepräge. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Apotheker Fuchs, erinnerte Herr Lehrer Kiehl in Vertretung des beherrschenden Herrn Direktors Müller-Geliebter in seiner Rede an den allorreicheren Tag, der uns die ganze französische Armee mit ihrem Kaiser gefangen gab. Nach Abendung eines Guldigungsprogramms an Se. Majestät den König, auf das der königliche Dank entraf, bot der Abend eine hübsche abwechselungsreiche Vorträge, zu denen als Sängerin Fräulein Karl vom Residenztheater, der bekannte sächsische Dialektiker Herr Georg Zimmermann, und Herr Schauspieler Gollmich-Gollmich gewonnen waren. Kommerz-gelung und patriotische Lieder wechselten mit den Vorträgen ab und gaben Zeugnis von dem frischen Geiste, der in dem noch jungen Verein herrscht.

Der Verein „Dresdener Presse“ hielt gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Redakteurs Heißler im Victoria-bau eine Versammlung ab. Nach Erledigung interner Angelegenheiten gab Herr Redakteur Heißler einen interessanten Bericht über den Verbandstag deutscher Journalisten und Schriftstellersvereine im Juni dieses Jahres in Hamburg. Die Hauptversammlung des Vereins „Dresdener Presse“ findet am 13. Oktober im Victoria-bau statt.

Am Anfang der Michaelisferien, vom 29. September bis zum 2. Oktober, findet in Waldheim die 5. Generalversammlung des Verbandes Sächsischer Lehrerinnen statt. In den beiden öffentlichen Hauptversammlungen werden behandelt werden das Verbandsprogramm: „Wie kommt die Schule gegen die Genüßsucht?“ und „Die Mädchen-Vorbereitungsschule in Sachsen“. In einer besonderen Versammlung der Radel-

arbeitnehmerinnen soll über das praktische Ausbilden in der Volksschule gesprochen und ein Bericht über die Anstellungs- und Pensionverhältnisse der Radelarbeitnehmerinnen gegeben werden.

Der Königl. Sächsische Militär-Verein „Jäger und Schützen“ zu Dresden unternahm am 2. September eine vom herrlichen Wetter begünstigte und vom Kameraden Probe geführte Exkursion nach Glashütte, Bergschnee, Pulsmühle, Schmelzberg und Dippoldiswalde. Nachdem in Glashütte — Hotel zur Post — die hoch originelle und lebenswerte, vom Besitzer Herrn Grohe selbst angelegte Rundbahn — vom Bergwerk über die große Felsenbrücke nach Teplitz — besichtigt worden war, übernahmen die Herren Oberlehrer Hoffe und Kameraden die Führung in der Ufermacherschule und gaben Erklärungen für die hochinteressanten, vielseitigen und kostbaren Lehrmittel und Betriebsanlagen. Das Mittagsmahl wurde in Pulsmühle im herrlichen Garten eingenommen, wobei der Wirt für schnelle und gewissenhafte Bedienung sorgte. Nach dem Essen gedachte Kamerad Viehmann der Schlacht bei Sedan und brachte ein Hoch auf die Veteranen und das getreue deutsche Heimaland aus. Gegen 8 Uhr wurde der Wirtich fortgesetzt. In Dippoldiswalde wurde einige Zeit im Schützenhaus dem Schützen Besichtigung angesetzt, worauf im Hotel zur Sonne das Abendmahl eingenommen wurde. Alle Kameraden waren erfreut über die herrliche und genussreiche Exkursion und dankten dem Führer, Kameraden Probe.

Der Verein für Gesundheitspflege und arbeitslose Heilweise zu Dresden hielt am Sonntag im „Erbsgericht“ in Röhlsche sein Sommerfest ab. Der prachtvolle Garten war gut gefüllt mit den Festteilnehmern, denen ein abwechslungsreiches Programm geboten wurde. Außer Instrumentalkonzert waren ein Bräutchen-Vogelschießen, eine Gabenlotterie, Pfefferkuchenverkostung, Ringwerfen u. a. veranstaltet. Die Erwachsenen beteiligten sich daneben noch an verschiedenen unter Leitung der Spielabteilung des Turnvereins „Turnlust“ ausgeführten Spielen, mit denen auch die Kinderwelt reichlich unterhalten wurde, bis sie nach Eintritt der Dunkelheit beglückt unter Vorantritt der Kapelle, den Lampen-umzug unternahm durfte. Ein großer Teil der Erwachsenen beteiligte sich nunmehr auch noch an dem Sommerfestball, mit dem das harmonisch verlaufene Vergnügen seinen Abschluß fand.

Die Filialin zu Schwarzbürg-Rudolstadt bewirkte in dem Geschäft von Johannes Kuyke, Zeichnungs-Maler und Sticker-Manufaktur, Prager Straße 37, güdtere Einkäufe.

Zum protestantischen Kirchenbau- und Farreritag ist loeben eine Heischrift erschienen, welche Interessenten in Julius Rammanns Buchhandlung, Wallstraße, gratis zur Verfügung steht.

Die im Verlage von Wolf Urban zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Sächsischen Höheren Schulerische zu Dresden-Altstadt erschienenen Heischriften von Professor Dr. G. Hjalma sind nunmehr im Buchhandel zum Preise von 1 Mark zu haben. Eine öffentliche Aufführung der Dichtung findet Donnerstagabend 6 Uhr im Vereinshaus zu wohlthätigen Zwecken statt.

Das Mittagsglockensignal des Königl. Mathematisch-Physikalischen Salons muß, bedingt durch die heulichen Arbeiten auf der südwestlichen Plattform des Zwingers, vom 10. bis mit 15. September außer Taktzeit gesetzt werden. Gestern gegen 11 Uhr vormittags hat sich im Wohngebäude der Munitionsfabrik ein schwerer Unglücksfall ereignet, der in kurzer Zeit den Tod einer jungen Frau und ihres zweijährigen Kindes zur Folge gehabt hat. Die noch an dem Nachmittag nachrichtlich in der Zeitung in dem Diakonissenhaus Berichteten sind die Frau und das Kind des Depot-Vizefeldwebels Bolter bei der Munitionsfabrik. Das Unglück scheint dadurch entstanden zu sein, daß die Kleider der Frau Bolter beim Absteigen des Mittagessens an einem in der Nähe der Türe aufgestellten Spiritusflöcher durch Zugluft infolge Desinens der Tür Feuer gefangen haben. Das Kind dürfte der Mutter nachgeholfen sein, wodurch sich auch dessen Kleider entzündet haben. Die Zuhilfenahmenden fanden die Frau und das Kind laut schreien und am ganzen Körper brennend auf dem Korridor vor. Die Flammen wurden sofort durch Eingüllen der Brennenden in Betten und Tücher erstickt. Vergleiche Hilfe war sofort zur Stelle, und alsbald erfolgte die Ueberführung mittelst Krankentragens in das Diakonissenhaus, wo gegen 2 Uhr die Mutter und 3/4 Uhr das Kind den Verletzungen erlagen sind.

Polizeibericht, 4. September. Am 1. September zwischen 12 und 1 Uhr mittags ist (vermutlich in Dresden-R. vor dem Hause Königsbrüder Straße 10) von einem der Dresdener Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft gehörigen Gasmotoren eine „J. G. 168“ geseichnete, holländische Kamen-maschine enthaltende Kiste gestohlen worden. Für die Wiedererlangung der Kiste ist eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt worden, und die Königliche Polizeidirektion ersucht um Mitteilung sachdienlicher Beobachtungen. — In der Anton-hof verurteilte gestern vormittags eine längere Zeit nerverkrankte Arbeiterbesitzerin sich zu erhängen; sie entfernte aber sofort wieder die um den Hals gelegte Seilung und wurde darauf in die Heil- und Anstalt überführt. — Infolge eines Verzögerunges verhielt sich der Herberstraße gestern nachmittags gegen 6 Uhr eine unbekante, 65 bis 66 Jahre alte Frau und wurde vollständig aufgehoben. Sie hat dunkelblonde, etwas ergrante Haare, graublaue Augen, stumpfe Nase, bis auf den rechten Oberarm einen zahnlosen Mund, an den Händen abgearbeitete Nägel und führte eine braune Segeltuch-Markttasche, eine Photographie, zwei Kinder darstellend, eine Bänderkette und ein Bildchen bei sich, in dem sich ein mit „Doris Reich“ unterzeichnetes, ziemlich vergriffenes Zettel befand. Befleidet war sie mit blau- und weißgedrucktem Kattunrock, blauer, weiß bedruckter, „G. G.“ geseichnete Weinmandschürze, schwarzem Jackett, schwarz- und gelbgeblumter Satinbluse, gelbem Unterrock mit weißen Streifen, schwarzen Strümpfen und befestigten Beughalbschuhen. Näheres ist bei der Königl. Polizeidirektion, Zimmer 75, zu erfahren. — Am 31. August vormittags 11 Uhr, ist von einem auf der Münchner Straße ohne Aufsicht stehenden Handwagen ein in hellgrauer

zur Beseitigung des Massen- und Völkchasses sei, daß Esperanto nur eine Sprache sei und nicht anders, daß sie keiner Nation gehöre und Eigentum der ganzen Welt sei. Es sprachen nunmehr nacheinander Delegierte aller vertretenen Nationen und berichteten über den gewaltigen Aufschwung, den die Esperanto-Bewegung in allen Ländern genommen hat, von dem Tage an, wo im August 1905 in Pougolnes-Jur-Ver erstmalig die praktische Brauchbarkeit der Sprache auf glänzende Beweise wurde. An den folgenden Tagen fanden die Arbeitssitzungen des Kongresses statt, sowie die besonderen Zusammenkünfte der Badaquagen, Mediziner, Gelehrten, Advokaten, Kaufleute, Mathematiker, Pflanzler, Freimaurer und Mitglieder des Roten Kreuzes. Laut auf dem Kongress erstelltem statistischen Bericht bestehen gegenwärtig in der Welt 386 Esperantisten-Gruppen in mehr als 300 Städten und 28 Ländern. Es erscheinen regelmäßig zurzeit 35 in Esperanto redigierete Zeitungen. Der nächste Kongress wird voraussichtlich in Cambridge in England stattfinden.

† Hofkapellmeister Dr. K. A. R. W. u. d., der seine Mitwirkung bei den Musikfesten zu Salzburg wegen eingetretener Krankheit abzugeben mußte, hat sich vor einigen Tagen in Berlin einer Operation unterziehen müssen. Das Befinden des Patienten ist sehr besonders zufriedenstellendes. Seit der Eröffnung der Spielzeit am Königl. Opernhaus zu Berlin war der Kapellmeister in seinem Dirigentenberufe an dem Institute noch nicht tätig, und es ist kaum abzusehen, wann er in der Lage sein wird, wieder am Dirigentenpulte zu erscheinen.

† Giuseppe Stacola ist vorgestern, wie bereits kurz besprochen, in seinem Geburtsort Parma bei Parma an einem Herzschlag gestorben. Stacola, Italiens größter dramatischer Dichter, war 60 Jahre alt und litt seit langem an Herzschwäche. Giuseppe Stacola, geboren am 21. Oktober 1847, erhielt seine Vorbildung zu Vercelli, studierte in Turin die Rechtswissenschaften und ließ sich nach beendetem Studium dort als Advokat nieder. Im Jahre 1872 veröffentlichte er seine erste dramatische Arbeit, und im folgenden Jahre erlang er mit dem Stück „Eine Schachpartie“, das auf allen Bühnen Italiens aufgeführt wurde, seinen ersten großen Erfolg. Von seinen späteren dramatischen Werken haben sich nur wenige auf der deutschen Bühne gehalten.